

2020

Ernst & Sohn Special

Dezember 2020
A 61029

Kulturbauten



- **Neubau**
Haus der Bayerischen Geschichte Regensburg, Skulpturenhalle Neuss, Haus der Musik Innsbruck, Stadthalle Wiedenbrück, Experimenta Heilbronn
- **Umbau**
Wagenhallen Stuttgart, Studio Molière/Lycée Français Wien, Kindl Brauerei Berlin, Sowjetischer Pavillon Leipzig
- **Integrierte Zutrittslösung**

MULTIFUNKTIONALER KOMPLEX MIT 386 RÄUMEN

HAUS DER MUSIK, INNSBRUCK



Bild 1. Haus der Musik, Innsbruck

Erich Strolz – Dietrich | Untertrifaller

An einem der prominentesten Plätze Innsbrucks dient dieses Projekt dem offenen Kulturaustausch über alle Altersgruppen und Genres hinweg. Verbindendes Element ist die Musik. Das komplexe Raumprogramm beherbergt mehrere Musikinstitutionen, Konzertsäle, zahlreiche Nebenräume, Verwaltung, Gastronomie, eine nationale Musikbibliothek und Außenterrassen mit Blick auf Innsbruck und die Alpen.

Das Haus der Musik verschafft der Stadt ein zukunftsfähiges Zentrum für Musik, Theater und Kultur-Events aller Art und etabliert Innsbruck auch international als „Musikstadt“. Der Direktor des Landestheaters Johannes Reitmeier erklärte es zu einem „einzigartigen Projekt, das seinesgleichen sucht“.

Urbane Kontext

Der strenge Kubus ist durch Lichthöfe und eingeschnittene Loggien, Terrassen und Rücksprünge plastisch gegliedert und fügt sich feinfühlig und doch spannungsvoll in das Stadtgefüge ein. Die Architektur erweist den historischen Nachbarbauten Respekt und schafft gleichzeitig ein zeitgemäßes, kommunikatives, demokratisches Gebäude.

Durch die transparente Sockelzone, das zum Platz orientierte Foyer und den offenen Bühnenbereich des Großen Saales im Obergeschoss verschwimmen die Grenzen zwischen Innen und Außen. Der große Konzertsaal mit seiner Glasfassade wird zur Freiluftbühne und der Eingangsbereich zum Auditorium.

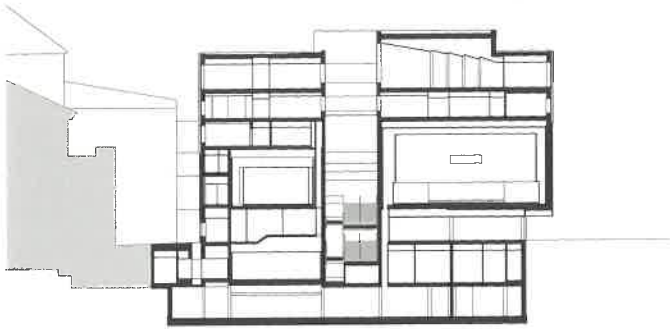


Bild 2. Schnitt

Schlüssige Organisation

Der multifunktionale Komplex, der auch als Arbeits- und Forschungsstätte dient, beherbergt die Kammerspiele, zwei Konzertsäle, das Landeskonservatorium, das Institut für Musikwissenschaft und das Mozarteum. Zusätzlich stehen Räume für das Tiroler Symphonieorchester, drei Landesmusikvereine, die Festwochen der Alten Musik und Gastronomie bereit. Das oberste, fünfte Geschöß mit Veranstaltungsräumen und Bibliothek ist öffentlich zugänglich und bietet von den Terrassen einen großartigen Blick auf die Stadt.

Das umfangreiche Raumprogramm mit 386 Räumen ist schlüssig organisiert. Die einzelnen Stockwerke sind um einen zentralen Erschließungskern angeordnet und werden über ein Atrium natürlich belichtet. Die lichtdurchflutete Panoramatreppe im Inneren verbindet Foyers und Aufführungsstätten über drei Ebenen. Attraktive Durch-, Aus- und Einblicke verknüpfen das Haus mit dem öffentlichen Raum und fördern die Kommunikation zwischen Besuchern und Nutzern. Zwei weitere Treppenanlagen



Bild 3. Foyer

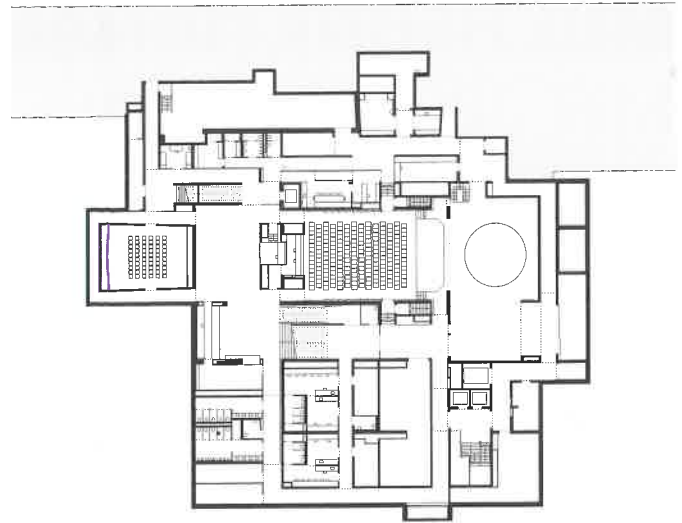


Bild 4. Ebene -1

führen bis zur obersten Ebene und unterstützen mit Blickachsen und Treffpunkten die Lesbarkeit des komplexen Raum- und Nutzungskonzeptes.

Konstruktion

Ein nahezu quadratischer Grundriss ermöglicht eine einfache und günstige Bauweise. Stützen und Decken aus Stahlbeton bilden das Haupttragwerk. Der vertikale Erschließungsturm ist als Stahlbetonkörper in seiner gesamten Höhe innen sichtbar und dient auch zur Aussteifung des Hauses.

Kontrastreiches Design

Die Fassade ist mit dunklen, vertikal strukturierten Keramikplatten verkleidet. In den Glasflächen des dreistöckigen transparenten Foyers und des Großen Saals spiegeln sich die umliegenden historischen Gebäude und die drei als Naturdenkmäler geschützten Bäume mit dem Leopoldbrunnen auf dem Vorplatz. Vor den Sälen ist die Fassade geschlossen, während vor den Büroräumen geöffnete, maximal 45° drehbare Lamellen liegen. Der Effekt ergibt eine

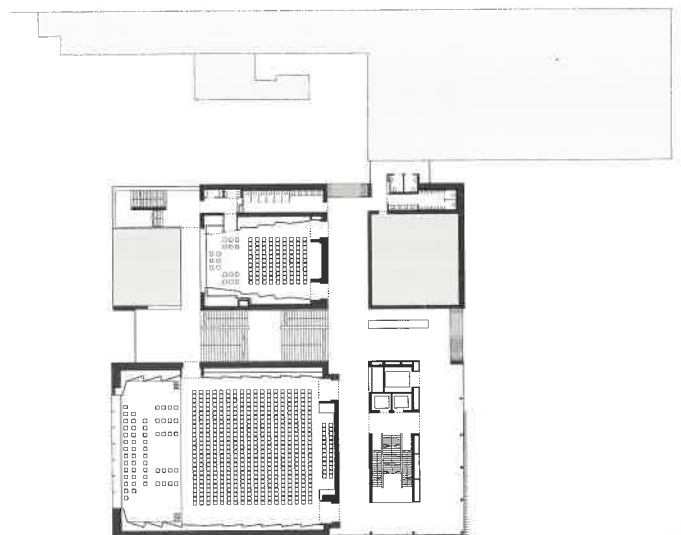


Bild 5. Ebene 1



Bild 6. Ebene 5 (Grafiken 2, 5–6: © Erich Strolz – Dietrich | Untertrifaller)



Bild 7. Großer Saal



Bild 8. Kammerspiele (Fotos 1, 3, 4, 7 und 8: © Roland Halbe)

lebendige Oberfläche, unterstützt vom je nach Wetter hell bis dunkel changierenden Farbenspiel der Glasur. Die freie Anordnung und der Glanz der verschiedenen opaken Profile reflektiert das Sonnenlicht als komplexes Linienmuster in irisierendem Schwarz und Braun.

Im Inneren setzt sich das Spiel mit transparenten und geschlossenen Flächen und Hell-Dunkel-Kontrasten fort –

samtig schwarze Wände in den Kammerspielen, helle, warme Holztäfelung in den Konzertsälen.

Akustik-Konzept

Das akustische Konzept wurde gemeinsam mit der Müller-BBM GmbH in München entwickelt. Ergebnis ist eine hervorragende Akustik, aufbauend auf einer massiven Raum-in-Raum-Bauweise für die Konzertsäle. Dazu wurde ein zweiter Raum aus einer Stahlkonstruktion in den Saal eingestellt. Zur vollständigen Schallentkoppelung vom Stahlbeton-Rohbau lagert diese Konstruktion auf Polyurethanschaum und ist innen mit massivem Ziegelwerk ausgefacht. Beim Fußboden wurde schwerer, schwimmender Estrich verlegt, die Decken und die äußere Raumschale bestehen aus Stahlbeton-Fertigteilen. Die Vorsatzschalen aus Kalksandstein wurden so wie die Decke mit Holzelementen verkleidet, deren Struktur für ein optimales Hörerlebnis sorgt. Für den Großen Saal mit einem raumakustisch wirksamen Volumen von ca. $V = 4.000 \text{ m}^3$ wird so eine hervorragende Nachhallzeit von ca. 1,8 Sekunden im mittleren Frequenzbereich (500 und 1.000 Hz) für eine Sitzplatzanzahl von 500 Personen bei Solistenkonzerten erreicht. In den Übungsräumen verlaufen die Trennwände schräg, um Flatterechos zu vermeiden.

Bautafel

Haus der Musik, Innsbruck

- Auftraggeber: Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG
- Architektur: Erich Strolz – Dietrich | Untertrifaller
- Wettbewerb: 2014, 1. Preis Erich Strolz
- Kapazität: Großer Saal für 510 Personen, Kleiner Saal für 100 Personen, Verwaltungs- und Übungsräume, Bibliothek, Archiv, Gastronomie
- Kammerspiele: Bühne mit Zuschauerraum für 220 Personen, Bühnenturm, Black Box, Garderoben und Werkstätten
- Universität, Mozarteum, Landeskonservatorium: Ensemble-, Büro-, Unterrichts- und Seminarräume, Veranstaltungssaal für 120 Personen, Bibliothek
- Bauleitung: Malojer, Innsbruck
- Statik: Toms, Wien
- Geotechnik: Teindl, Innsbruck
- Haustechnik: Mikfey, Wien & Ortner, Innsbruck
- Elektro: Brugger, Innsbruck
- Licht: Ragg, Innsbruck
- Bauphysik: Spektrum, Dornbirn
- Fassade: gbd, Dornbirn
- Brandschutz: IBS, Innsbruck
- Akustik: Müller-BBM GmbH, Planegg bei München
- Bühne: Kottke, Bayreuth
- BGF: ca. 15.700 m²
- Bauzeit: 2015–2018

Weitere Informationen:

Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH

Flachgasse 35–37, A-1150 Wien/Österreich

Tel. +43 1 904 2002-0

wien@dietrich.untertrifaller.com, www.dietrich.untertrifaller.com

Architekt DI Erich Strolz

Adolf-Pichler-Platz 6, A-6020 Innsbruck/Österreich

Tel. +43 512 560 8570

architekt@erichstrolz.at, www.unverbluemt.ec